Frankfurter Rundschau | Freitag, 2. August 2013 | 69. Jahrgang | Nr. 177

Premiere für den Poloprinzen

WETTERAU Auf einer Wiese bei Hirzenhain kicken am Wochenende internationale Reiter

Von Peter Hauff

Tschack! Georg zu Stolberg lässt seinen Schläger langsam kreisen, bevor dessen Holz die weiße Kugel trifft. Ein Fetzen Gras fliegt mit. Seine Stute Coba, in deren knarzendem Sattel der Prinz galoppiert, lässt der Schuss erstaunlich kalt. Beide Ohren rückwärts gedreht, folgt sie den Anweisungen ihres Reiters. „Das Pferd ist gut", sagt Stolberg wenig später nach dem Training. „Wenn ich es am Sonntag verbeutel, bin ich ganz alleine schuld."

Schon seit vier Jahren brennt das fürstliche Hofgut Luisenlust im Polofieber. Vom 2. bis 4. August haben Fürst und Fürstin zu Stolberg-Wernigerode erneut zu dem Luisenluster Polo-Cup geblasen. Pferde stehen klar im Mittelpunkt dieser drei Tage. „Polo wird oft als Mischung aus Tennis, Golf, Rugby, Eishockey und Schach beschrieben, bloß auf dem Pferd", erklärt Leonille zu Stolberg am Rand des Spielfeldes. „Wer Vollblüter liebt und rasante Ritte, kann sich einem solchen Turnier kaum entziehen." Sie rechnet mit mindestens 4000 Zuschauern.

Auf einer wenige Zentimeter kurz gemähten Wiese mit Fernblick in den Taunus kämpfen ab heute sechs international besetzte Teams um den Sieg. Jede Mannschaft hat acht Reiterinnen und Reiter – sie kommen aus Deutschland, aus den USA, Venezuela und Argentinien. Über 70 Pferde sind gemeldet. Jeder Polospieler braucht nämlich zum Wechsel mindestens zwei Tiere. „Die 30 Minuten lange Jagd übers Feld würde ein Pferd alleine überanstrengen", sagt Georg zu Stolberg. Nach fünfzehn Minuten Training ist er am Mittwochabend selber nass geschwitzt.

Das atemraubende Tempo und packende Zweikämpfe sollen nicht nur Adelige und Reiche hierher locken, dachten er und seine drei Brüder vor vier Jahren. Veranstalter des Turniers ist der Hessische Poloclub Luisenlust. Gegründet von Fürst und Fürstin zu Stolberg-Wernigerode, steht der gemeinnützige Verein für eine ländliche Variante des Sports.

Georg zu Stolberg mit Helm und Stute beim Üben. MONIKA MÜLLER

DAS TURNIER

Beim Polo galoppieren die Spieler mit langen Holzschlägern einer kleinen weißen Kugel hinterher. Nach sieben Minuten werden Pferde gewechselt.

Wie im Fußball versuchen beide Teams, den Ball im Tor des Gegners zu versenken. Damit sich kein Tier dort verletzt, geben die Pfosten nach.

Sechs Teams mit jeweils acht Reitern verteilen sich auf rund 70 Pferde.

Gespielt wird am Freitag, 2. August von 14 bis 19 Uhr, am Samstag, 3. August von 11 bis 17 Uhr, sowie am Sonntag, 4. August, von 11 bis 17 Uhr, die Siegerehrung folgt im Anschluss. Der Eintritt ist kostenfrei.

Veranstalter auf dem Hofgut Luisenlust, Hirzenhain, ist der Hessische Poloclub Luisenlust, Fürstin Leonille zu Stolberg-Wernigerode. Infos im Netz: www.polo-luisenlust.de hp

Einmal im Jahr wird um den Cup gespielt. Täglich gibt es jeweils drei Spiele – am Sonntagnachmittag ist Finale.

Der Eintritt ist seit vier Jahren kostenfrei. Nur im Charity Zelt werden Standpreise gezahlt. Dort gibt es Champagner für Damen mit eleganten Hüten, aber auch Äbbelwoi. Wer von einem der Loungemöbel aus zusieht, dem tischt ein Küchenchef des Gederner Schlosshotels auf und lässt Wein aus fürstlichen Kellern holen. Wer sich lieber mit Zapfbier oder alkoholfrei erfrischt, kommt auch auf seine Kosten.

„Der Luisenluster Polocup steht für soziales Miteinander", betont Leonille zu Stolberg. Darum fließe der Erlös aus Tickets zum Charity Zelt in die Hirzenhainer Werkstätten – eine Einrichtung für Behinderte.

Bumerang und Mohrenköpfe

Luisenlust liegt eine knappe Autostunde von Gießen, Fulda und Frankfurt entfernt. Großstädter können hier nicht nur Polo sehen, sondern auch lokales Handwerk. In weißen Messezelten rund um den Platz zeigen verschiedene Gewerbeleute, was sie können: Darunter zum Beispiel eine Sattlermeisterin, die laut eigenen Angaben kleinste Mohrenkopffabrik der Welt und eine Schmuckgestalterin, die vor den Augen ihrer Besucher edle Steine verarbeitet. Eine Hüpfburg und Kinderschminken sorgen für Spaß auch bei den Jüngsten.

Ein Vizeweltmeister im Bumerangwerfen wird außerdem Tricks verraten, eine Kutsche mit sechs Brauereipferden über das Feld fahren. Und nach einem Schauzug der zur Jagd ausgebildeten Vogelsberg-Meute werden in der barocken Montur auch Andalusierpferde vorbeireiten.

Georg zu Stolberg wird auf dem Hofgut bei Hirzenhain, wo er aufgewachsen ist, nach fünfzehn Jahren zum ersten Mal selbst wieder Polo spielen. Sein Bruder habe ihn dazu überredet. Ob er aufgeregt ist? Na klar. „Das Team meines Bruders hat die eindeutig besseren Chancen."